

Die "Lade"¹ aus Akazienholz - ägyptische Wurzeln eines israelitischen Kultobjekts?

Olliver Heinemann - Fulda/ Mainz

Am Anfang des 20. Jahrhunderts bemühte sich eine intensive religionsgeschichtliche Forschung innerhalb der alttestamentlichen Wissenschaft um ein von mythischen Überlagerungen befreites Verständnis der sogenannten "Bundeslade". Ferner versuchte sie eine Einordnung und Deutung dieses zentralen Kultobjekts Israels in dessen religionsgeschichtliches Umfeld. Dabei wurden beduinische, kanaanäische, phönizische, mesopotamische, ägyptische und andere Parallelen untersucht, um Ähnlichkeiten und Differenzen herauszuarbeiten.

Für einen solchen religionsgeschichtlichen Vergleich ist die äußere Form eines Kultobjekts von entscheidender Bedeutung, denn viele Interpretationen können sich mit ihm verbinden und die ursprüngliche Intention/Funktion verdecken.

Dem alttestamentlichen Quellenmaterial (insbesondere Dtn 10,1-5; Ex 25,10-22; 37,1-9) zufolge gehören zu diesen sicheren äußeren Charakteristika der "Lade": ihre Kastenform (Ex 25,10; 37,1), ihre Tragbarkeit durch Stangen (Ex 25,12-14; 37,3-5) und ihre Grundbaustanz Holz (Dtn 10,1) - speziell Akazienholz (Dtn 10,3; Ex 25,10; 37,1).

Daß es sich bei der "Lade" um einen Kasten handelte, belegt schon ihre einzige, durchgängige Bezeichnung als "אָרֹן" (Kasten, Truhe, Lade, etc.). Leider ist die Etymologie dieses Wortes noch ungeklärt und kann uns somit keine Aufschlüsse über Herkunft und ursprüngliche Funktion der "Lade" liefern. Auch die Septuaginta bestätigt, daß mit diesem Namen keine unausgesprochene Assoziation verbunden war, denn "אָרֹן" wird in Gen 50,26 zwar mit "σορός" (Urne, Sarg) und in 2Chr 24,8ff mit "γλωσσόκομοι" (Geldkästchen/-beutel) übersetzt, aber die "Lade" stets mit "κιβωτός". Damit wurde im Griechischen eine ebenso interpretationsbedürftige Bezeichnung - die ein Äquivalent zu "אָרֹן" darstellt - gewählt, die in der Septuaginta sogar für die "Arche" (Gen 6,14-8,16) steht. Demgegenüber werden ihre

¹ Die traditionelle Bezeichnung "Lade" (f) - als Übersetzung für "אָרֹן" (m) - wird beibehalten, da sie zu einem Eigennamen geworden ist, der sowohl die im Namen dieses Kultobjekts ausgedrückte Kastenform als auch die Besonderheit/Heiligkeit dieses Kastens zum Ausdruck bringt. Die Bezeichnungen "Kasten" oder "Schrein" würden zwar einen Genuswechsel vermeiden, und diesbezüglich soll "Lade" in Anführungszeichen stehen, aber sie erschweren die Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung und stellen - wie jede Übersetzung - schon ein Stück Interpretation dar. In diesem Sinne erscheint interessant, daß Erman und Völter (Vgl. A. Erman, Die Religion der Ägypter - Ihr Werden und Vergehen in vier Jahrtausenden, Berlin/Leipzig, 1934, S.84-86; D. Völter, Die Patriarchen Israels im Licht der ägyptischen Mythologie, Leipzig, ²1921, S.77) in ihren Wiedergaben des Osirismythos nach Plutarch den "Sarg" des Osiris auch als "Lade" bezeichnen. Plutarch (Vgl. Plutarch, De Iside et Osiride, Hrsg. Griffiths, J. Gwyn, Cambridge, 1970, Kap. 13) verwendete für diesen Sarg das griechische Wort "λάβραξ" - Kasten, Truhe, Lade, Aschenkrug, Urne, Sarg, Mulde, Fahrzeug, Schiff (Vgl. u.a. H. Frisk, Griechisches Etymologisches Wörterbuch, Bd.2, Heidelberg, 1973, S.86), das eine Bedeutungsvielfalt wie "κιβωτός" - (hölzerner) Kasten, Kiste, Truhe, Schrank; Kahn; LXX: Arche, Lade (Vgl. u.a. Frisk, ebd., Bd.1, S.848) aufweist - der Übersetzung von "אָרֹן" in der Septuaginta.

Beschreibung in Ex 25,10ff und 37,1ff - als einem zweieinhalb Ellen langen und anderthalb Ellen breiten und hohen Kasten - und die darauf folgenden Angaben (Vergoldung der Lade; Goldkranz; goldene Deckplatte mit zwei Keruben darauf) von Dtn 10,1ff nicht bestätigt, aber es wird ihnen auch nicht konkret widersprochen. Die Stangen - ob vergoldet oder nicht - werden zwar im Dtn nicht erwähnt (auch wenn der Stamm Levi für das Tragen der "Lade" verantwortlich ist - Dtn 10,8), aber im Zusammenhang der Tempelweihe wird noch einmal berichtet, daß an der "Lade" Stangen sind (1Kön 8,7.8).

Die Grundbausubstanz Holz - speziell Akazienholz - an der selbst die deuteronomistische Reform keinen Anstoß nahm und sie überlieferte und die P - trotz massiver goldener Deckplatte - nur noch mit Gold überziehen ließ, könnte der Schlüssel bei der Suche nach religionsgeschichtlichen Parallelen sein.

Außerdem belegt die vielfältige, die biblischen Bücher durchziehende Überlieferung, daß die "Lade" ein "heiliger Kasten" war. Besonders die Perikopen, in denen sie den schlichten Namen "אָרֹן" trägt (Ex 25,14-16.21; Lev 16,2; Num 3,31; Dtn 10,2.5; Jos 6,4.9; etc.), veranschaulichen durch die von ihnen beschriebene religiöse Bedeutung der "Lade" und deren Wundertätigkeit (vgl. Num 10,35.36; Jos 3,15.16; 1Sam 6,13.14; etc.) ihre Heiligkeit - denn keine Namensaus schmückung weist darauf hin. Außerdem wird sie in 2Chr 35,3 "heilige Lade" genannt, und um ihrer Heiligkeit willen ergeht in Num 4,5.6 - als Folge von Lev 16 - der göttliche Befehl, sie zu verhüllen. Auch die göttliche Anweisung, die "Lade" an Stangen zu tragen, und dieselben in den für sie vorgesehenen Ringen zu lassen (Ex 25,13-15), soll eine Berührung der "Lade" - um ihrer Heiligkeit willen - verhindern². Aus demselben Grund konnte die "Lade" nicht auf ihrer Bodenplatte stehen, und so vermieden ihre Füße (Ex 25,12) den direkten Kontakt mit der Erde³. Während der Einholung der "Lade" nach Jerusalem durch König David berührte Usa bei einem Unfall dennoch die "Lade" und starb daraufhin (2Sam 6,6.7).

Die zahlreichen "Lade-Namen" (אָרֹן הַקֹּדֶשׁ; אָרֹן הָאֱלֹהִים; אָרֹן יְהוָה; אָרֹן בְּרִית־יְהוָה; אָרֹן הַעֵדוּת; etc.) hingegen weisen auf die Interpretationsbedürftigkeit der "Lade" hin und lassen auf unterschiedliche Deutungen schließen.

Die "Lade" ist demzufolge ein interpretationsbedürftiger, heiliger, an Stangen tragbarer Akazienholzkasten.

Bei einer religionsgeschichtlichen Untersuchung bietet nun aber Ägypten mit Abstand das meiste archäologische Vergleichsmaterial - hinsichtlich hölzerner Kästen, dieselben vergoldet,

² Vgl. A.Dillmann, Die Bücher Exodus und Leviticus, in: KEH, Leipzig, ²1880, S.280; Strack 1894, S.246; F.Nötscher, (Hrsg.), Genesis-Rut, in: EB - Das Alte Testament, Bd.I, Würzburg, ⁴1965, S.234; J.I.Durham, Exodus, in: Word Biblical Commentary, Vol.3, Hrsg. Hubbard, David A./Barker, Glenn W., Waco, 1987, S.358.

³ Vgl. P.Heinisch, Das Buch Exodus, in: HSAT, Bd.I, Bonn, 1934, S.201.

einige an Stangen tragbar, andere mit Keruben geschmückt, aber alle heilig und darum oft als Prozessionsheiligtümer verwendet.

Auf eine Identifikation - nach Völter⁴ - des Joseph Sarges mit der "Lade" will ich hier nicht näher eingehen, obwohl der Name ("אֲרוֹן"), den beide Gegenstände tragen, übereinstimmt, und es unwahrscheinlich ist, daß die Israeliten mit zwei heiligen Kästen durch die Wüste zogen. Außerdem würde der Vergleich der Josephserzählungen mit dem Osirismythos⁵ und damit der "Lade" mit einem Osirissarg viele Erklärungen liefern, z.B. die Maße der "Lade" würden eher zu einem Sarg als zu einem Thron passen und der Goldkranz könnte ein Hinweis auf den mit einem Kranz geschmückten Osiris - als Gott der Vegetation und als Zeichen seiner Auferstehung - sein⁶. Dazu paßt auch die Auffassung, daß dieser Goldkranz als Verzierung oben an der "Lade" angebracht war (sie war "bekrönt") und über den Rand des Kastens hinausragte, um der Deckplatte Halt zu geben. Diese hätte sonst nicht "von oben her" (Ex 25,21) auf die "Lade" gelegt werden müssen und wäre beim Transport heruntergefallen, da keine andersartige Befestigung im Text genannt wird. Sollte dies zutreffen, so wäre ein Bindeglied zwischen "Lade" und Deckplatte gefunden.

Schon die ägyptische Sprache bietet mehr als 20 Bezeichnungen für Kästen, von denen die meisten speziell Holzkästen meinen⁷. Ob "אֲרוֹן/אֲרוֹן" hier seinen etymologischen Ursprung hat, ist bisher ungeklärt, aber schon die Vermutung "אֲרוֹן" könne aus dem Ägyptischen stammen⁸ und die Wörter "אֲמוֹן" (Amon - ägyptischer Gott)⁹, "רֵעַ" (Re - ägyptischer Sonnengott)¹⁰ und "הֵלְיוֹפִּיִּס" (Heliopolis)¹¹, die hebräische Bezeichnungen für ägyptische Gottheiten und eine der heiligsten Städte Ägyptens sind, lassen eine weitere Forschung in dieser Richtung interessant erscheinen. Auch der Begriff "מְקַשֵּׂה" ("in getriebener Arbeit"), der von "קָשָׂה" - das ägyptischen Ursprungs sein könnte - abgeleitet wird¹², weist in diese Richtung.

Vergoldete und an Stangen tragbare Holzkästen kennen wir in vielfältigster Weise aus dem Grab des Tutanchamun, dessen Grabausstattung (wegen seiner kurzen Regierungszeit)

⁴ Vgl. Völter, ebd., S.86ff.

⁵ Vgl. neben Völter, ebd., auch H.Ringgren, Art. "Die Versuchung Josefs (Gen39)", in: Die Väter Isarels: Beiträge zur Theologie der Patriarchenüberlieferung im Alten Testament, Festschrift für Josef Scharbert, Hrsg. Görg, Manfred, Stuttgart, 1989.

⁶ Vgl. Völter, ebd., S.88.

⁷ Vgl. A. Erman/H.Grapow (Hrsg.), Wörterbuch der Ägyptischen Sprache, Bd.6, Berlin/Leipzig, 1950, S.85.

⁸ Vgl. W.Gesenius, Artikel: "אֲרוֹן", in: Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Berlin/Heidelberg, 181987, S.21; F.Ulmer, Die semitischen Eigennamen im Alten Testament - auf ihre Entstehung und Elemente hin untersucht, 1. Teil, Phil.Diss., Leipzig, 1901, S.35.

⁹ Vgl. Eberhard Otto, Art. "Amun", in: LdÄ, Bd.1, 1975, Sp.237-248, Sp.237.

¹⁰ Vgl. W.Barta, Art. "Re", in: LdÄ, Bd.5, Wiesbaden, 1984, Sp.156.

¹¹ Vgl. L.Kakosy, Art. "Heliopolis", in: LdÄ, Bd.2, 1977, Sp.1111.

¹² Vgl. W.Gesenius, Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Berlin/Göttingen/Heidelberg, 171962, S.457 und 732.

gegenüber berühmteren ägyptischen Pharaonen zwar vermutlich bescheiden war, aber dafür vollständig erhalten ist.

Anhand dieser beispielhaften Ausstattung wurde es möglich, auf den Inhalt der anderen Pharaonengräber, die zum größten Teil geplündert wurden, zu schließen, so daß diese ebenfalls zahlreiche Kästen beinhaltet haben dürften. Tutanchamun war ein Pharao Mitte des Neuen Reiches (ca. 1300 v.Chr.) und somit kann man zumindest für diese Epoche der ägyptischen Kultur die Blattvergoldung von Holzkästen durch Funde belegen, aber die Verarbeitung von Gold hat in Ägypten schon seit der Frühzeit Tradition¹³. Im Grab des Mereruka in Sakkara ist auf einer Wandmalerei sogar das Hämmern von Goldfolie dargestellt und in einem Grab bei Beni Hassan das Vergolden eines Statuenschreins¹⁴. Gold spielte dabei aber nicht nur eine wirtschaftliche sondern auch eine kultische Rolle, denn es galt als Metall der Götter, insbesondere des Sonnengottes "Re", und seine Unveränderlichkeit galt als ein Sinnbild für das Weiterleben nach dem Tod. "Auf den Sarkophagen des Neuen Reiches werden die Göttinnen Isis und Nephthys auf den Zeichen für "Gold" ... kniend dargestellt."¹⁵ Hier deutet sich eine Parallele zu den beiden Keruben auf der "Lade" an.

Aber gerade die an Stangen tragbaren Kästen Tutanchamuns liefern uns ein weiteres interessantes Detail, denn sie sind nicht nur mit zwei langen Stangen, die jeweils durch zwei Ringe gesteckt wurden, ausgestattet. Ein Kasten in seinem Grab ist durch vier Stangen die durch jeweils einen Ring an den Innenseiten der vier Füße gesteckt sind, tragbar¹⁶. Da in Ex 25,10ff nur von "Stangen" - ohne nähere Bestimmung der Anzahl - die Rede ist, bleibt die Frage offen, ob es sich dabei um zwei oder vier Stangen handelte - beide Möglichkeiten sind durch archäologische Funde in Ägypten belegt. Vielen dieser Kästen aber ist gemeinsam, daß die Stangen bei der Einrichtung des Grabes in den Ringen belassen wurden - ebenso wie bei der "Lade". Aus praktischen Erwägungen erscheint dies weder in den relativ kleinen Räumen eines Grabes noch im Allerheiligsten des salomonischen Tempels sinnvoll - eine mögliche Berührung mit den heiligen Kästen zu vermeiden, würde hierfür jedoch eine Erklärung liefern.

Von den Keruben der "Lade" wird gesagt, daß sie "die Flügel nach oben hin ausbreiten - die Deckplatte mit ihren Flügeln schirmend bedecken. Und ihre Gesichter sind einander zugewandt. Zu der Deckplatte hin(-gewandt) seien die Gesichter der Keruben". Diese Beschreibung zeigt eine große Nähe zu vielen ägyptischen Flügelwesen (speziell zu den

¹³ Vgl. W. Wolf, Kulturgeschichte des Alten Ägypten, Stuttgart, ²1977, S.97.

¹⁴ Vgl. J.Riederer, Archäologie und Chemie - Einblicke in die Vergangenheit, Berlin, 1987, S.85.

¹⁵ M.Lurker, Lexikon der Götter und Symbole der alten Ägypter - Handbuch der mystischen und magischen Welt Ägyptens, Darmstadt, 1987, S.84.

¹⁶ Vgl. J.Settgast, Tutanchamun (Ausstellungskatalog), Mainz, 1980, Abb.29; British Museum (Hrsg.), Treasures of Tutankhamun (Ausstellungskatalog), London, 1972, Nr.14.

Göttinnen "Isis" und "Nephtys" aber auch zu "Ma'at"¹⁷), die von menschlicher Gestalt sind und Flügel an den Armen haben¹⁸. Man findet sie beispielsweise an Sargwänden "in menschlicher Gestalt und mit ausgebreiteten Flügeln, um dem Toten Schutz zu gewähren und ihm Lebenskraft zuzufächeln"¹⁹. Auch die Haltung der Keruben der "Lade" hat hier eine Parallele. Außerdem ist es bei diesen Flügelwesen möglich, daß sie kniend oder stehend ihre Gesichter einander und der "Lade" zuwenden und diese dabei mit ihren Flügeln schirmend bedecken.

In Mesopotamien hingegen sind viele Flügelwesen von tierischer Gestalt, aber auch diejenigen menschlicher Gestalt haben meistens ihre Flügel auf dem Rücken und hätten bei einem Gegenüberstehen Schwierigkeiten, die "Lade" schirmend zu bedecken²⁰. Außerdem erscheint es unwahrscheinlich, daß P bei dem sonst so detaillierten Bericht über das Aussehen der "Lade" eine Tiergestalt der Keruben nicht erwähnt, das "argumentum e silentio" spricht für eine menschliche Gestalt der Keruben.

Auch an kastenförmigen Prozessionsheiligtümern - wie die "Lade" vermutlich eines war²¹ - mangelt es in Ägypten nicht²². Besonders die Götterschreine (im Tempel stand das Bild oder Symbol der Gottheit in einem "Naos" (Götterschrein), dieser auf der Götterbarke und jene wiederum auf einem Steinsockel im Allerheiligsten), deren Aufstellung im Allerheiligsten des Tempels (als tragbare, eventuell vergoldete, heilige Holzkästen) an die "Lade" erinnert, wurden auf Götterbarken bei Prozessionen durchs Land getragen²³. In diesem Zusammenhang erscheint die These interessant, daß das Allerheiligste des salomonischen Tempels - der Aufbewahrungsort der "Lade" - auf die ägyptische Tradition der Götterkapellen zurückgeführt werden könnte, und der Tempel insgesamt autochthone Tradition und syrophönizische und ägyptische Anstöße verbindet²⁴.

In der Forschung werden zwar die goldenen Bestandteile der "Lade" mehrheitlich als Ausschmückungen von P verstanden, aber auch das Akazienholz - aus dem der Kasten und die Stangen hergestellt wurden - spricht für ägyptischen Einfluß.

¹⁷ Vgl. H.Gressmann, Die Lade Jahwes und das Allerheiligste des salomonischen Tempels, in: BWAT, Neue Folge, Heft I, Berlin/Stuttgart/Leipzig, 1920, Abb.4.

¹⁸ Vgl. M.Dibelius, Die Lade Jahwes. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung, in: FRLANT, Heft 7, Göttingen, 1906, S.77 und 78; Gressmann, ebd., Abb.3; O.Keel, Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament, Zürich/Einsiedeln/Köln/Neukirchen, 1972, S.170-171; R.Giveon, The Impact of Egypt on Canaan. Iconographical and Related Studies, in: OBO 20, Göttingen, 1978, S.44 und Abb.16.

¹⁹ Lurker, ebd., S.107-108.

²⁰ Vgl. Dibelius, ebd., S.79; H.Gunkel, Die Lade Jahwes ein Thronstanz, Heidelberg, 1906, S.10; Keel, ebd., S.40-42, etc.; M.Metzger, Königsthron und Gottesthron, in: AOAT, Bd.15/1, Neukirchen/Vluyn, 1985, S.320-322.

²¹ Vgl. Eckart Otto, Das Mazzotfest in Gilgal, in: BWANT, Bd. 107, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz, 1975, S.191-198.

²² Vgl. Dibelius, ebd., Abb.8; Gressmann, ebd., Abb.4, 6 und 9.

²³ Vgl. Lurker, ebd., S.140-141.

²⁴ Vgl. O.Keel/C.Uehlinger, Göttinnen, Götter und Gottessymbole, in: QD 134, Freiburg/Basel/Wien, 1992, S.190.

Aus dem gesamten kulturellen Umfeld Israels liegen uns die meisten antiken, hölzernen Kunstgegenstände aus Ägypten vor. Dort wurden nicht nur zahllose Gebrauchsgegenstände des Alltags (z.B. Möbel, Käme, Löffel, Spielzeug, Bögen und Pfeile) sondern auch Kästen aller Art, (Götter-) Statuen, Särge, Schiffe, etc. bei archäologischen Grabungen gefunden²⁵. Zu den Holzarten, die dazu verwendet wurden, gehören: Zedernholz, Ebenholz, das Holz der Zypresse, Akazie, Sykomore, Tamariske, etc.²⁶. Zedern- und Ebenholz waren auch sonst im Alten Orient als Baumaterial weit verbreitet und wurden bei der Herstellung von heiligen Gegenständen bevorzugt verwendet. Das hauptsächlich aus Nubien importierte Akazienholz aber fand offensichtlich nur in Ägypten Verwendung (und dort auch für heilige Gegenstände), da es ein einheimisches und weniger edles Holz war²⁷. Wie Holz in Ägypten verarbeitet wurde, zeigen Reliefs in Gräbern aus Theben (um 1400 v.Chr.) und Sakkara (um 2250 v.Chr.)²⁸.

Bei der in Ägypten verwendeten Akazienart handelt es sich hauptsächlich um den ägyptischen Schotendorn - auch Nil-oder Dornakazie genannt (*acacia nilotica* (Linn.)/*Mimosa nilotica* Linn./*Spina Aegyptiaca*²⁹). Dabei handelt es sich um einen großen, dornigen Baum der Mimosengewächse, dessen Blüten gelb sind und der schwärzliche Schoten trägt. Letztere ermöglichen eine Identifikation dieser Baumart auf Darstellungen im alten Ägypten, die ansonsten stark stilisiert sind³⁰.

Im Akkadischen wird die "*acacia nilotica*" mehrheitlich mit dem Wort "*samtu*"³¹ identifiziert. Haupt hingegen hält "*mesukkan*" für die richtige Entsprechung - diese aber ließe keine Identifikation von "𐎎𐎗𐎕" mit der "*acacia nilotica*" zu³².

Akazienholz fand in Ägypten Verwendung beim Schiffs- und Wagenbau, als Bauholz, für Möbel und Statuen, für Schreiberpaletten, für Bögen, als Spezialholz für Werkzeuge und Geräte - insbesondere aber für Gegenstände, denen man hohe Härte, Arbeitsfestigkeit und Festigkeit abverlangte³³. Sein Harz und seine Blätter fanden Gebrauch in der Medizin³⁴.

²⁵ Vgl. R.Meiggs, *Trees and timber in the ancient Mediterranean world*, Oxford, 1982, S.59, 404 und 408; S.Schoske/B.Kreibl/R.Germer, "Anch"-Blumen für das Leben - Pflanzen im alten Ägypten, in: SAS, Heft 6, München, 1992, S.260-261.

²⁶ Vgl. Meiggs, ebd., S.300-301 und 404; S.Schoske/u.a., ebd., S.260-261.

²⁷ Vgl. Wolf, ebd., S.20-21.

²⁸ Vgl. Riederer, ebd., S.221.

²⁹ Vgl. G.Lisowsky, Konkordanz zum hebräischen Alten Testament, Stuttgart, 21981, S.1425; W. Helck, Art. "Akazie", in: LdÄ 1, 1975, Sp.113; W.M. Müller, Art. "Zum ägyptischen und semitischen Name der Akazie", OLZ 11, Sp.446-447; Gesenius, ebd., S.821.

³⁰ Vgl. S.Schoske/u.a., ebd., S.8-9 (Abb.7 und 8).

³¹ Vgl. B.Meissner, Art. "Meluhha", in: OLZ, Jg.6, No.6, Berlin, 1903, Sp.266-267, Sp.266-267; Helck, ebd., Sp.113; E.Ebeling, Art. "Akazie", in: Reallexikon der Assyriologie, Bd.1, Hrsg. Ebeling, E./Meissner, B., Berlin/Leipzig, 1928, S.61.

³² Vgl. P.Haupt, Art. "Mesukkan, *Acacia Nilotica*", in: JBL, Vol.36, New Haven, 1917, S.145-146.

³³ S.Schoske/u.a., ebd., S.98, Nr.28; S.185, Nr.107; S.187, Nr.110; S.195, Nr.125; S.260.

³⁴ S.Schoske/u.a., ebd., S.244.

In der Religion spielt die Akazie als einer der heiligen Bäume Ägyptens eine wichtige Rolle. Einige ägyptische Gaue verehrten sie als heiligen Baum, die Göttin Sachmet galt als "Herrin zweier Akazien", das Osirisgrab soll von einer Akazie beschützt worden sein³⁵ und Amasis (Pharao der 26. Dynastie - ca. 570-526³⁶) behauptete im sechsten Jahrhundert v. Chr. die Akazienholzbarke des Osiris in Theben gefunden und sie aus Zedernholz nachgebaut zu haben³⁷. Diese zwei Verbindungen des Osiris mit der Akazie verweisen ebenfalls (s. o.) auf eine mögliche Beziehung dieses Gottes zur "Lade".

Außerdem stand nördlich von Heliopolis die heilige Akazie der Göttin Saosis unter der - dem Mythos zufolge - die ägyptischen Götter geboren wurden. Nach einem Pyramidentext³⁸ kam auch der Gott Horus - als dessen Inkarnation sich jeder Pharao verstand³⁹ - aus einer Akazie hervor. In der späteren Überlieferung wurde sie nicht nur mit der Geburt, sondern auch mit dem Tod verbunden. Dem ägyptischen Totenbuch (Kap. 125)⁴⁰ zufolge, wurde ein Verstorbener von Kindern zur Akazie geführt, wo - nach dem Ritual der Sargtexte - Teile der heiligen Akazie der Saosis, in der "Tod und Leben beschlossen ist"⁴¹, von dem Toten zerquetscht und zerstoßen wurden. Man schrieb ihnen eine übernatürliche Heilwirkung zu. Damit bildet diese Akazie eine Parallele zum Ischedbaum, von dem ebenfalls ein Exemplar, das mit dem Gott Re verbunden wurde, in Heliopolis verehrt wurde⁴². Außerdem spielt im ägyptischen Bestattungsritual ein Akazienhaus - vermutlich das Heiligtum der Saosis in Heliopolis - mit tanzenden "Akazienmädchen" und mit "Schlächtern" (zum Titel der Königinnen der vierten Dynastie gehörte auch: "Leiterin der Schlächter des Akazienhauses") eine Rolle⁴³. Ferner galt Heliopolis als Ort eines berühmten Tierkultes - nämlich des Stiers⁴⁴, was in diesem Zusammenhang hinsichtlich der Assoziation des Stiers mit Jahwe (z. B. 1Reg 12, 28. 29) interessant erscheint.

Die heliopolitanische Lehre zählte neben der memphitischen und der thebanischen Lehre zu den drei bestimmenden Theologien - abgesehen von Echnatons Aton-Kult - der ägyptischen Geschichte. In der Frühzeit war sie beherrschend und erhielt im Alten Reich aus Memphis und im Mittleren und Neuen Reich aus Theben Konkurrenz⁴⁵.

³⁵ Vgl. Helck, ebd., Sp. 113; S. Schoske/u. a., ebd., S. 23-24 (Abb. 14).

³⁶ Vgl. Wolf, ebd., S. 417-418 und 454.

³⁷ Vgl. Meiggs, ebd., S. 59.

³⁸ Vgl. Lurker, ebd., S. 39.

³⁹ Vgl. Wolf, ebd., S. 50.

⁴⁰ Vgl. Lurker, ebd., S. 39.

⁴¹ Lurker, ebd., S. 52.

⁴² Vgl. Lurker, ebd., S. 107.

⁴³ Vgl. Helck, ebd., Sp. 113.

⁴⁴ Vgl. Lurker, ebd., S. 211.

⁴⁵ Vgl. H. Ringgren/A. v. Ström, Die Religionen der Völker - Grundriss der Allgemeinen Religionsgeschichte, Deutsche Ausgabe von: Ringgren, Inga/Schröder, Christel Matthias, Stuttgart, 1959 S. 44-45.

Aufgrund der genannten Beobachtungen und der speziellen Erwähnung von Heliopolis als "חֵלִיפֹלִיס" (On - Gen 41,45.50; 46,20; etc.) im Alten Testament, wäre die Beziehung zwischen diesem unterägyptischen Heiligtum und dem Einfluß der ägyptischen Religion auf die in Gosen vorübergehend ansässigen Teile des Volkes Israel⁴⁶ und dessen Religion, noch genauer zu untersuchen.

Mit der "acacia nilotica" wird auch die im Alten Testament mit "שֵׁטֶרֶת" (aus dem Ur-Ägyptischen: "snst" (f.), später: "sonte" (m.)) bezeichnete Holzart - aus der die "Lade" gebaut wurde - identifiziert⁴⁷. Jedoch wird diese Baumart im Alten Testament sonst nur noch in Jes 41,19 erwähnt und fand als Baumaterial sonst keine Verwendung (nicht einmal beim Tempelbau Salomos). Diese Beobachtung spricht nicht nur gegen eine Herkunft aus dem Kanaanertum, sondern das Akazienholz spricht auch gegen Phönizien und die anderen umliegenden Kulturen, denn diese hätten Zedernholz, Ebenholz oder andere Holzarten - edler als Akazienholz - verwendet, die ihnen reichlich zur Verfügung standen. Wenn nun aber die Wüstenherkunft abzulehnen ist (s.u.), so kann die "Lade" auch nicht aus dort vorhandenem Akazienholz gebaut worden sein - außer von den ägyptisch beeinflussten Midianitern (aber dafür gibt es keine archäologischen Belege). Ferner gehören zum Mobiliar israelitischer Häuser keine Kästen⁴⁸ - sie sind kein Allgemeingut, wodurch sich die Bezeichnung von nur drei Kästen als "אֲרֹנוֹת" (der Sarg Josephs - Gen 50,26; ein (Geld-)Kasten im Jerusalemer Tempel - 2Reg 12,10.11; 2Chr 24,8.10.11 und die "Lade") in der alttestamentlichen Überlieferung erklären könnte.

Die Form und die Baumaterialien der "Lade" weisen auf eine "Kasten-Kultur" wie die in Ägypten hin, in der es viele ihrer Art gab und ihre Verwendung allgemein bekannt war. In Israel hingegen, wo zahlreiche Deutungen und Namensgebungen versuchten, die "Lade" in den Glauben zu integrieren, war zwar ihre Heiligkeit bekannt, aber nicht ihre ursprüngliche Funktion und Interpretation.

Als Grundbausubstanz der "Lade" Akazienholz zu wählen, erscheint sowohl für das Dtn als auch für P erstaunlich, denn zu ihrer Entstehungszeit galt Zedernholz als das begehrteste Baumaterial für Heiligtümer. Beide Quellen aber legen sich auf Akazienholz fest, obwohl dieses Holz nicht einmal beim Tempelbau Salomos Verwendung fand. Es könnte sich dabei zwar um einen Hinweis auf die Wüstenherkunft der "Lade" handeln, der jedoch Naturbeobachtung (Hagiographen) und Naturkenntnis (Leser) voraussetzt. Aber die

⁴⁶ Vgl. W. Spiegelberg, Der Aufenthalt Israels in Ägypten im Lichte der ägyptischen Monumente, Straßburg, 1904, Abb. 3.

⁴⁷ Vgl. Gesenius, ebd., S.821; G.Lisowsky, Konkordanz zum hebräischen Alten Testament, Stuttgart, 21981, S.1425; Meissner 1903, Sp.267; Müller 1903, Sp.446-447.

⁴⁸ Vgl. A.Negev/J.Rehork, Art. "Möbel", in: Archäologisches Lexikon zur Bibel, Hrsg. A.Negev - deutsche Bearbeitung J.Rehork, München/Wien/Zürich, 1972, S.250-253.

technischen Fähigkeiten, die "einen gewissen Kulturgrad voraussetzen"⁴⁹, um ein solches Heiligtum herzustellen, dürften den hebräischen Stämmen in der Wüste gefehlt haben. Außerdem setzen die dünnen Akazienbäume der Wüste ein besonders handwerkliches Geschick voraus, aus kleinen Brettern einen großen Kasten zu bauen. Anhand eigener Beobachtungen bei Beduinen unserer Zeit - und das dürfte den Lesern von Dtn und P ebenso bekannt gewesen sein - stellte ich das Fehlen von einfachsten handwerklichen Fähigkeiten auch noch heute fest. Speziell der Umgang mit Holz begrenzt sich bei Bewohnern der Wüste weithin auf die Herstellung von Zeltgerüsten und Gegenständen (wie Schüsseln, etc.), die aus einem Stück Holz geschnitzt werden. Dtn und P wollten aber wohl kaum eine ägyptische Herkunft der "Lade" proklamieren, und so scheint das Akazienholz, ein aus eigener Anschauung durch die Verfasser hinzugefügtes Detail zu sein - zu ihrer Zeit stand die "Lade" noch im Tempel.

Archäologisch kann dieses Detail wohl nur als Hinweis auf ägyptischen Einfluß interpretiert werden, da nur dort größere Gegenstände aus Akazienholz gefunden wurden. Außerdem spielt die Akazie in der ägyptischen Religion als heiliger Baum eine wichtige Rolle und eignet sich so auch als Baumaterial für einen heiligen Kasten.

Wie weit der ägyptische Einfluß beim Bau der "Lade" und in der Religion des Volkes Israel reichte, und wie diese "ägyptische Lade" die Bedeutung erlangte, die die alttestamentliche Überlieferung veranschaulicht, bleiben zu beantwortende Fragen.

⁴⁹ Dibelius, ebd., S.115; vgl. R.Schmitt, Zelt und Lade als Thema alttestamentlicher Wissenschaft, Gütersloh, 1972, S.91.